

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

23.5.1792 (Nr. 62)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 23. May 1792.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Frankreich.

Nationalversammlung der zweyten Legislatur.

Sizung, vom 14 May.

Um die Kinder, welche die Einwohner von St. Domingo zur Aufzuehung hieher gesandt und deren Eltern, seit den dort ausgebrochenen Unruhen, nach verlohrenem Vermögen sie nicht mehr mit Geld hier unterhalten können, nicht Noth leiden zu lassen, hat die Nationalversammlung dekretirt: Dem Seeminister Herrn Kolland für die Aufzuehung dieser Kinder 100 Tausend Livres zustellen zu lassen und alle erwähnte Kinder von 5 bis 20 Jahren sollen dieser National-Hülfe sich zu erfreuen haben. Heute dekretirte die Nationalversammlung ferner noch weitere 14 Bataillons freiwilliger National-Garden zu errichten. Ueber Frankreichs gegenwärtigen Zustand hielt Herr Isnard eine lange und kraftvolle Rede, welche beynah so lange als die Sizung selbst dauerte; hier sind davon einige Bruchstücke. Worinn besteht des Vaterlands Krankheit? welches ist deren Quelle und wie ist sie zu heilen? Das Vaterland befindet sich gegenwärtig in dem kritischen Zustand, in welchen dasselbe durch unwillkürliche Fehler der konstituierenden Nationalversammlung nothwendig einst versetzt werden mußte. Erwähnte Versammlung durfte Alles wagen, wagte jedoch nur die Hälfte. Durch ihr Feuer gewärmt zerflossen die Gemüther wie Wachs, allein ohne ihnen in diesem glücklichen Zeitpunkt die schickliche und gehörige Form zu geben, ließ sie dieselbe wieder erkalten. Den Willen eines Einzigen setzte sie mit dem Willen Aller ins Gleichgewicht. Den nemlichen Händen, welche uns als Sklaven fesselten, vertraute sie die Wache unsrer Freiheit an und überließ ihnen überdem noch zwey Instrumente, Stahl und Gold; den ersten, um diese Freiheit zu morden, das andre um sie zu vergiften. Als der König entfloh, hatte sie die schicklichste Gelegenheit ihren Fehler einzusehen und zu verbessern; statt beydes zu thun, begieng sie noch größere Fehler. Von den vielen Verbrechern der beleidigten Nation, mit welchen sie sich umgeben fand, unterstund

sie sich nicht, auch nur einen Einzigen zu strafen und in dem einzigen, grossen, entscheidenden Augenblick, da wider den Staat das große Gewitter sich zusammenzog, gegen denselben der auswärtigen Mächte Bündniß geschlossen und bekannt wurde, trennte sie sich. — Der scharfsichtige Beobachter, wird ohne Mühe wahrnehmen, daß die ihzige gesetzgebende Nationalversammlung durch ihren Eyd gebunden ist; daß des Staats sämtliche Kräfte nicht gehörig geleitet und die, welche die Quelle aller dieser Uebel aufzudecken sich bemühen, entweder gar nicht, oder mit Unwillen gehört werden, also betroffen, niedergeschlagen und, gegen so viele schwache Thorheiten und Verirrungen aufgebracht, sich genöthigt sehen, seufzend auszurufen: „Ach! Wie sehr sind die Menschen dem Irrthum unterworfen und unwürdig, frey zu leben!“, Ich bin weit entfernt, der konstituierenden Nationalversammlung wirkliche Verdienste abzusprechen, aber, es ist doch eine traurige Wahrheit, daß diese berühmte Versammlung, als sie den Boden, auf welchem vor diesem der Mißbräuche Allgewalt stunden ganz umpflügte, auf diesem Acker der Freyheit, mitten in den Wurzeln des neu gesetzten jungen Konstitutions-Baums die alten Wurzeln des Despotismus und der Aristokratie stehen gelassen und, statt uns die Mittel bezubehalten, dieselben, wosern sie wieder neu treiben und aufschießen wollten, austrotten zu können, und vielmehr an den Stamm dieses Konstitutions-Baums, ohnmächtigen Schlachtopfern gleich, welche die Wuth jener Feinde, die sie vernichtet zu haben glaubte, und die nichts weniger als zerstört waren, ausgesetzt hielten, ansetzte. Als betragte konstituierende Nationalversammlung sich feyerlich trennte, rief sie mit Pomp: „Franken! die Revolution ist geendigt, die Constitution fertig.“ Und alles jubelte. — Weit entfernt mit der betrognen Volksmenge diesen zu frühen Jubel zu theilen, sagte mir mein Gefühl, daß eine zweyte Revolution das erhalten muß, was die erste schuf. Mit grossem Lärm zu verlangen in ein Buch die Worte: Gleichheit, Freyheit, Frieden, einzuschreiben, gewährt sie dem Volk noch nicht, sondern es muß auch vorher seine Feinde entwaffnen, oder bekämpfen und sich hierzu die Hände nicht selbst

blinden. Bis Könige des Volks Souverainität anerkannt, die Ausgewanderten besiegt gewesen, Despotismus, Adel und Geistlichkeit alle Hoffnung ihrer Wiederherstellung verlieren, sollte die Nation, statt sich der Treue und dem Glauben an derer zu überlassen, welchen sie ihre Vorrechte geschmälert und deren Interesse ihren Pflichten entgegen war, mit einer Hand des Staatsrudder halten und mit der andern alle ihre Feinde, bis zu Sieg oder Tod, bekämpfen, aber man schlug einen ganz entgegen gesetzten Weg ein, statt seinen Irrthum zu gehn, beharrte man darauf und ist verwundert man sich über den Zustand, in welchem wir uns demalen befinden, welches ist aber derselbe?

Das Weitere dieser Rede in unsern folgenden Blättern.

Paris, vom 11 May.

Eine unglückliche Begebenheit hat Dünkirchen in Unruhe gesetzt. 2 Grenadiers des 78ten Regiments waren in Verdacht, Contrebande zu treiben. Die Gardes wollten sie durchsuchen. Die Soldaten widersetzten sich und zogen sogar die Säbel gegen die Gardes. Diese letztern stellen sich zur Gegenwehr und geben Feuer auf die Grenadiers, welche beyde todt niedersetzten. Sobald dieser Vorfall bekannt wird, bestärmen die Soldaten der Garnison das Zollhaus und säbelten alle Gardes und Commis nieder, die sie antreffen; die Municipalität läßt Alarm schlagen; die Nationalgarde tritt unter das Gewehr und verhindert ferners Blutergießen. Zehen oder zwölf Commis sind todt oder tödtlich verwundet. Mehrere Personen sind gefänglich eingebracht worden.

Strasburg, vom 21 May.

Ein außerordentlicher Eilbote, welcher bey unserm General Herrn de la Morliere angelangt, beruft ihn zu der Nordarmee, die der Marschall Lufner anführen wird, indem Herr von Rochambeau darauf besteht, das Kommando aufzugeben. Herr von Valence ist zum Generalleutnant und Herr Berruyer zum Marschall de Camp ernannt worden. Das Regiment Carabiniers geht Morgen nach Flandern ab.

Vershez im Bannat, vom 27 April.

Hier und im ganzen Bannat werden Magazine angelegt; alle Frucht- und Fourage-Ausfuhr in die Türkei ist gänzlich eingestellt. Die 3 Bannater Komitate, als Temeser, Karasodaer und Torontaler, müssen jedes 9000 Klafter Holz liefern. Branobatzki, Mihalopitch und Jellentitsch errichten Frenkcorps und betreiben eifrigst ihr Geschäft, so wie die Rekrutierung in den Komitaten scharf betrieben wird. Die ganze hiesige Welt will also neuen Türkentrieg prophezeihen, welches um so wahrscheinlicher ist, da die Unruhen in der Wallachey auf das äußerste gestiegen sind.

Schreiben von der Polnischen Grenze, vom 1 May.

Die russische Armee, welche aus ohngefähr 65,000 Mann besteht, ist im Begriff, die Gegenden von Jassy zu verlassen und ihren Marsch durch Polen zu nehmen. Es heißt, Fürst Repnin hätte in Warschau angehalten, seine Armee durch die Ukraine marschieren zu lassen, allein es sey ihm nur der Durchmarsch von einzelnen Regimentern zugestanden worden. Fürst Repnin hierüber aufgebracht, schickte, wie es heißt, einen Eilboten um weitere Verhaltungsbefehle nach Petersburg, welche auch erfolgten und dahin gehen sollen, daß die russische Truppen mit aufgeschanzten Bajonets durch Polen marschieren sollten, jedoch die strengste Mannszucht zu halten und sich gegen jeden polnischen Trupp von Soldaten, welche etwa den Marsch vermehren wollten, ohne weiters zur Wehre zu setzen, sodann auf der Stelle Halt zu machen und sich wie in Feinds Land, mit der Ausnahme, daß dem Landmann nichts unentgeltlich abgenommen und kein Schaden verursacht werden sollte, zu verhalten.

London, vom 4 May.

Bergestern hatte Herr von Chauvelin, neuernannter bevollmächtigter Minister des Königs von Frankreich, Audienz bey des Königs Majestät, worin er sein Beglaubigungsschreiben übergab. An eben dem Tag hatte Herr von Taleyrand Verigord, ehemaliger Bischoff von Autun, der kürzlich mit einem Auftrag hieher gekommen, eine Conferenz mit dem Herrn Witt und den beyden Staatssecretairs, welche über drey Stunden dauerte. Ueber den Gegenstand dieses Auftrags lieft man in einer unser Zeitungen folgendes: Man sagt, der Zweck der Sendung des Herrn Taleyrand Verigord sey, von unsrer Regierung das Versprechen einer genauen Neutralität, im Fall Frankreich mit Preussen und Oesterreich in Krieg gerathen sollte, auszuwirken und dieses Versprechen habe er wirklich erhalten, unter der Bedingung, daß die Franzosen sich dagegen ihrer Seits anheischig machen, die Republik Holland im Besitz derjenigen Regierungsform zu lassen, welche sie durch die Revolution von 1787 erhalten und etwaigen Anschlägen gegen die Autorität des Erbstatthalters nie irgend eine Begünstigung, auch den Holländischen Patrioten zur Erneuerung ihrer ehemaligen Absichten weder Beistand noch Aufmunterung zu geben. Vorigen Montag erhielt man im Staatssecretariat Briefe von dem Gouverneur von Jamaika, welche durch ein zu Liverpool angekommenes Schiff hieher gebracht worden. Dieses ist das erste Schiff, welches mit neuem Zucker und Rum aus dieser Insel hieher gekommen; zugleich bringt es die Nachricht mit, daß die Erndte dort sehr gesegnet

seyn soll und verschiedne Schiffe in Ladung liegen, welche im April nach London abzussegeln bereit sind.

Von der Böhmischen Grenze, vom 9 May.

Zuverlässig kann man versichern, daß die Böhmischen Grenadiers Kontroordre erhalten haben und nicht marschiren; wie betrübt ihnen diese Nachricht war, kann nur die Freude zeigen, die sie bey der Marschordre äusserten.

Wien, vom 12 May.

Gestern sind zwey Eilboten aus den Niederlanden eingetroffen; ihre mitgebrachten Depeschen scheinen von Wichtigkeit gewesen zu seyn, weil sich einige Stunden nach ihrer Ankunft die gesammte hiesige hohe Generallität bey Sr. Majestät dem König versammelt hat. Der Durchzug der preussischen Regimenter durch Böhmen wird durch Briefe aus Prag vollkommen bestätigt. Es sind bereits von der Landstelle die zum Marsch erforderlichen Vorkehrungen in den betreffenden Kreisen gemacht worden. Die Truppen bestehen aus den Regimentern Herzberg, Wittlinghofen und Borch Infanterie, zweien Regimentern Husaren und ein Detachement Mineurs, zusammen 10,000 Mann. Der Marsch geht, wie jüngst gemeldet wurde, über Nachod, Prag, Eger. Die von Prag abmarschirten zwey Artilleriekompagnien sollen zur Beschleunigung des Marsch auf Wagen transportirt werden. Man sieht eine Berechnung, nach welcher eine einzige Kanone bis an Frankreichs Gränze nicht weniger als 1600 fl. zu transportiren kostet. Ueberhaupt werden durch den Krieg mit Frankreich sehr große Summe klingender Münze nach dem Reich in Circulation kommen. Nach der Kaiserkrönung zu Frankfurt wird unser Monarch Franz wahrscheinlich selbst nach den Niederlanden auf einige Wochen zur Armee kommen. Unsere Königin kommt wegen glücklich fortgehender Schwangerschaft, wie man allgemein versichert, nicht nach Frankfurt.

Schreiben aus Wien, vom 12 May.

Ihro Majestät die vermittelte Kaiserinn, Marie Louise, ist heute Nachmittags gegen 4 Uhr verchieden, nachdem sie noch einige Stunden vorher sich öfentlich mit den heil. Sakramenten versehen hatte. Man wird sich noch erinnern, wie heftig die Gesundheit der Kaiserinn bey Leopolds Tod erschüttert worden. Sie schien sich zwar einige Zeit hernach wieder erholt zu haben; aber diese anscheinende Besserung war von keiner langen Dauer. Sie wurde zureichens mager und von Tag zu Tag kraftloser. Zu den Brustbeschwerden, woran sie schon seit langem gelitten, gesellte sich noch ein Widerwillen gegen alle Speisen, so daß sie seit einiger Zeit gar keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Marie Louise war eine spani-

sche Prinzessin, eine Tochter des verstorbenen Königs Carls III. und Schwester des jetzt regierenden Königs. Sie war geboren den 24. Nov. 1745 und vermählte sich mit Leopold den 5. Aug. 1765, in welcher glücklichen Ehe sie die Mutter von 14 noch lebenden Kindern geworden. Der aus Italien hier angekommene Generallieutenant, Graf Clairfait, wird nächstens nach Flandern abgehen, um das Kommando der dortigen Armee zu übernehmen.

Leipzig, vom 12 May.

Verschiedne an unsre hiesige Kaufleute aus Vohlen und von der Russischen Grenze eingelaufne Briefe enthalten die sonderbare Nachricht, daß die Russische Kaiserinn Preußen mit Krieg bedrohe und die 180,000 Russen, die an der polnischen Grenze versammelt sind, eigentlich gegen die Königl. Preussische Staaten bestimmt seyen. Gründe für die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht will man in dem Betragen des Berliner Hofes gegen Rußland während des letzten Türkenskriegs finden. Das Nähere muß sich bald zeigen.

Wien, den 14. May.

Die Kriegskosten werden monatlich auf 4 Millionen Gulden gerechnet. Es heißt, der Erbherzog Leopold, Palatin von Ungern, werde ebenfalls nach der ungarischen Königs. Krönung zur Armee in Vorderösterreich abgehen.

Frankfurt, vom 14 May.

Die Schweizerregimenter in Frankreich weigern sich beynahe sämmtlich, gegen Oesterreichs Truppen zu fechten. Die Nachricht, daß 40,000 Preussen zu Oesterreichs Heeren stossen, hat in ganz Frankreich große Seniation unter den Demokraten verursacht. Diese vereinigte Heere, die seit 50 Jahren in so vielen großen Feldschlachten ihre Tapferkeit gegen einander gemessen, werden jetzt gegen die Franzosen mit einem gewissen Wetteifer fechten und das eine wird das andre an Muth und Kriegsdisciplin zu überreffen suchen. So wie unter denselbigen von Oesterreichs Regimentern, die noch nicht zum Aufbruch gegen die Franzosen beordert sind, wahre Betrübniß herrscht, eben so geht es auch bey der preussischen Armee. Die zum Marsch beorderten Regimenter werden von denen, die zurück bleiben müssen, gleichsam benedet. Doch dürft eine zweyte preussische Armee bald gegen Polen in Thätigkeit gesetzt werden.

Baireuth, den 14. May.

Den 8ten dieses erhielt das hier in Garnison liegende Füßler Regiment Renouard Ordre sich zum Marsch bereit zu halten. Die Ordre ist folgende: „Da es geschehen könnte, daß Sr. Maj. ein Korps Truppen gegen die Nationalversammlung (so heißt es in der

Ordre) marschiren zu lassen sich genöthigt sehen, so hat das Bataillon sich dergestalt in Bereitschaft zu setzen, daß es, sobald die Marsch-Ordre den 29ten dieses kommt, den 30sten aufbrechen kann. Den 16ten dieses geht der Feld-Etat an. Den 21sten werden die Paß- und Wagenknechte, den 24sten die Pferde, beyde aus hiesigem Land abgeliefert. Den 30sten müssen die im Kanton noch zurückgebliebne Einländer beym Bataillon eintreffen und das Bataillon überhaupt gegen diesen Tag ganz marschfertig seyn. Die in Halle liegenden Regimenter haben ebenfalls diese Ordre erhalten. Es verlautet, daß in Wesel liegende Eckardsbergische jetzt Grevensische Regiment werde hierher kommen. Morgen brechen die für das in Holländischem Sold stehende Anspacher-Regiment gehörigen Recruten von Kulmbach auf und marschiren nach Anspach, von da sie nebst den Beurlaubten weiter nach Nimwegen gebracht werden sollen.

Brüssel, vom 15. May.

Man hat Nachricht von den Grenzen der Provinz Luxemburg, daß die in den Gegenden von Sivet gelagerten Franzosen von allen Seiten ins Lütticher Land und ins Luxemburgische Forderungen um Jouragelieferungen schicken und zwar unter Androhung militärischer Exekution. Aus Trier erhalten wir nachstehende Liste von den aus der Gegend von Lothringen ausgewanderten und in gesagter Stadt seit dem 4. bis den 11. d. einschließlicly angekommenen französischen Officiers. Den 4. von der Besatzung zu Metz 28 Artillerieofficiers und einige Soldaten; den 5. wieder 13 Artillerieofficiers aus besagtem Metz nebst 15 wohl bewaffneten Bürgern mit 3000 Lw. Baarschaft, die zu dem Prinzen von Conde gehen. Nemlichen Tags sind auf der Grenze von Deutschlothringen die Gebürgvasse und ein abzusiehendes Lager für 14,000 Ausgewanderte recognoicirt worden. Den 7ten 20 Officiers von verschiednen Regimentern; den 8ten 12 Officiers vom Regiment Elsaß. Abends erhielt man Nachricht von dem Ueberflusen des größten Theils von dem Regiment Berchem und den 9ten die Bestätigung, daß von gesagtem Regiment 130 Mann übergegangen, die übrigen aber fanden die Passage durch ein Regiment Jäger gesperret. Abends traf der Oberke und 12 Officiers von dem Regiment Royal Lorraine ein. Den 10. Mittags erfuhr man, daß das Regiment Royal Allerman 2 Stunden von Trier sich befände und um Erlaubniß ansuchte, heranzukommen, indem es in 14 Stunden nichts genossen hatte. Gleich ließen die dafelbst schon befindlichen ausgewanderten Franzosen 4000 an der Zahl, 5 Wagen mit Lebensbedürfnissen beschaffen und eilten ihren Brüdern entgegen. Das Loosungszeichen war ein lauter Zuruf: es lebe der König und in einem Augenblick war die weiße Kokarde

aufgesteckt. Sie führten zugleich einen Zulast Wein zu gesagtem Regiment und aus demselben wurden alsdann die Gesandten des Königs der Franzosen, des Kurfürsten von Trier und des braven Regiments ausgebracht. Den 11. gieng mit einem Eilboten die Nachricht ein, daß das ganze Husarenregiment Royal-Saxe in vollem Marsch gegen Arlon und Luxemburg begriffen sey, um zu der Armee der Prinzen zu stoßen.

Rheinstrom, vom 20. May.

Laut Briefen aus Wien vom 14 dieses waren Ihre Maj. die verwittwete Kaiserinn zwar noch ohne Hoffnung der Genesung; doch muß die Nachricht zu vor-eilig seyn, der zufolge sie schon den 12. gestorben seyn sollte.

Viertausend Mann Franzosen sollen einen Einfall in Savoyen bey Beauvoisin auf der Gränze der ehemaligen Provinz Dauphine gethan haben, aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden seyn. Der aus Brüssel nach Berlin geschickt gewesne Eilbote Herden hat die Versicherung zurückgebracht, daß 70000 Preussen unter des Königs eigenem Kommando, sich in Marsch setzten. Nach Briefen aus Rüssel vom 7ten May hat man allda das Pulvermagazin erbrochen und das Pulver geplündert.

Neapel, vom 21. April.

Unser Ministerium schickt sich an, 6000 Mann ein-schiffen zu lassen. Zu diesem Ende liegen verschiedne Linienschiffe in Bereitschaft, welche nach den Küsten der Provence absegeln sollen. Allda werden diese 6000 Neapolitaner eine Landung versuchen, oder vielmehr mit den piemontesischen Truppen und mit den 13000 Mann, welche im Mayländischen stehen, sich vereinigen und König Viktor Amadeus Armee auf 60,000 Mann bringen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen theuren Ehegatten den hiesigen Stadt-Diaco-nus, Christian Petersohn, an einem Entzündungsfieber heutigen Sonntag Abends in die Ewigkeit zu rufen, mich aber und meine 3 unerzogene Kinder in den traurigen Wittwen und Waisenstand zu setzen. Allen seinen und meinen verehrlichen Sönnern, Freunden und Averbwandten mach' ich diesen für mich und meine Kinder äußerst-schmerzhaften Verlust hiermit bekannt und empfehle mich und meine Kinder Ihrem Wohlwollen und Freundschaft gehorams und angelegentlichst. Vforzheim den 20. May 1792.

Augusta Petersohn

geborenen Eifenlohr, Wittib.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. In Macklois Hofbuchhandlung ist so eben. „Meyer Badens gegenwärtige Verhält-nisse mit Frankreich“ angekommen und à 8 Kr. zu haben.